Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg

Schulversuch

41-6622.43/125
vom 17. August 2009

Lehrplan
für die Berufsfachschule

Berufsfachschule für Altenpflege

Unterstützung bei der Lebens-gestaltung

Schuljahr 1, 2 und 3

Baden-Württemberg

Der Lehrplan tritt
mit Wirkung vom 1. August 2009
in Kraft.

Vorbemerkungen

Im Lernbereich Unterstützung bei der Lebensgestaltung werden die Schülerinnen und Schüler in die Lebenswelten alter Menschen eingeführt. Aus soziologischer und psychologischer Perspektive lernen sie die Situation, die soziale Lage und die Stellung alter Menschen in unserer Gesellschaft kennen. Sie erfahren, dass das Altern ein multidimensionaler und individueller Prozess ist und mit Veränderungen sozialer psychischer und physischer Art korrespondiert.

Wesentliche Zielsetzung ist es, dass die Schülerinnen und Schüler Verständnis für die Bedürfnis-dispositionen alter Menschen entwickeln und dazu beitragen, dass deren Lebensqualität erhalten bleibt bzw. gesteigert wird.

Über die handlungsorientierte Themenbearbeitung, die das in der Theorie gelernte Wissen vertieft, stellen die Schülerinnen und Schüler konkrete Bezüge zu ihrer altenpflegerischen Arbeit her und vollziehen die Bedeutung des Lernbereichs für ihre Tätigkeit nach.

Der Mensch wird in seiner Einmaligkeit in der Gesamtheit angenommen. Die Altenpflegerin und der Altenpfleger begegnen dem alten Menschen mit Respekt und unter Wahrung der Würde.

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lernfelder	Zeitrichtwert	Gesamtstunden	*Seite*
1	2.1 Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen I	15		*5*
	2.2 Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen I	15		*5*
	2.3 Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen I	30	60	*6*
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		20	
2	2.1 Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen II	30		*7*
	2.3 Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen II	30	60	*7*
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		20	
3	2.1 Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen III	15		*9*
	2.3 Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen III	15	30	*10*
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		10	
			200	

Schuljahr 1	Zeitrichtwert
2.1 Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen I	**15**

Die Schülerinnen und Schüler wissen um die Einflüsse von gesellschaftlichen Veränderungen auf den älteren Menschen und seine sozialen Bezüge. Die Schülerinnen und Schüler erfassen psychologische, soziale und soziologische Aspekte des Wohnens im Alter. Sie begleiten die Klienten bei ihrem Start in einer für sie neuen Wohnform. Hierbei sind ihnen die individuellen und kulturellen Prägungen ihrer Klienten bewusst.

Demografischer Aufbau in der Gesellschaft	Altersaufbau, Altersstrukturwandel, Auswirkungen auf die Gesellschaft
Familie im Wandel	Klein- und Großfamilie, Einelternfamilie, Patchworkfamilie
Soziale Netzwerke	Bedeutung der Partnerschaft, Familie, Nachbarschaft, Freunde
Umzug in eine stationäre Altenhilfeeinrichtung	Probleme bei der Institutionalisierung, Totale Institution, begleitende Hilfen
Leben im Heim	Alltag und Alltagsgestaltung

2.2 Alte Menschen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung unterstützen I	**15**

Die Schülerinnen und Schüler erfassen psychologische und soziologische Aspekte des Wohnens im Alter und bieten wesentliche Hilfen bei der Wohnraum- und Wohnumfeldgestaltung an. Sie unterstützen bei einer selbstständigen Lebensführung.

Wohnbedürfnisse und Wohnprobleme alter Menschen	Wohnen und subjektive Bedeutung der Wohnung, Wohnkultur, altersgerechtes Wohnen
Wohnformen im Alter	Z. B. eigene Häuslichkeit, Mehrgenerationenwohnen, Haus- und Wohngemeinschaft, Servicewohnen, Betreutes Wohnen
Selbstständige Lebensführung bei der Wohnraumgestaltung im häuslichen Wohnumfeld	Berücksichtigung persönlicher Bedürfnisse und Interessen; Achtung, Respekt, Bevormundung; Privatsphäre
– Erbringung haushaltsnaher Dienstleistungen	Ernährung vgl. Lf. 1.3 (1. Schuljahr)
– Zusammenarbeit mit anderen Personen	Z. B. im hauswirtschaftlichen Bereich
– Schaffung von förderlichem und sicherem Wohnraum	
– Orientierungshilfen	Vgl. Lf. 1.3 (1. Schuljahr)

Hilfsmittel der Wohnraumanpassung	Barrierefreies Wohnen, Pflege erleichternde Hilfsmittel im ambulanten und stationären Bereich, ergotherapeutische Hilfsmittel; Beratung und Anleitung; Verordnung, Finanzierung, Notrufsystem

2.3 Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen I — 30

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln tagesstrukturierende Maßnahmen unter Berücksichtigung der individuellen Prägung und Ressourcen des Klientels. Sie gestalten zielorientiert musische, literarische und spielerische Beschäftigungs- und Bildungsangebote. Sie begründen ihre Auswahl, beurteilen und bewerten diese.

Biografie- und ressourcenorientierte Angebote	Vgl. Lf. 1.1 (1. Ausbildungsjahr)
– Planung, Durchführung, Reflexion	Einzel- und Gruppenangebote
– situativ im Tagesablauf	Bewegen, Wahrnehmen, Gedächtnistraining
– Kurzaktivierung	
Musik	
– Musik erleben	
– Singen	
– themenorientierte Aktivierungsangebote	
Literatur	Vgl. Lehrplan Deutsch
– Literatur erleben	
– themenorientierte Aktivierungsangebote	Texte, Gedichte, Zeitung, Märchen
Spiel	
– Spiele erleben	
– Zielgruppen- und Teilnehmerorientierung	

Schuljahr 2	Zeitrichtwert
2.1 Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen II	**30**

Die Schülerinnen und Schüler kennen unterschiedliche Modelle menschlicher Entwicklung vom Kleinkind bis zum alten Menschen und stellen den Bezug zu den Lebenslagen älterer Menschen her. Sie begleiten und unterstützen ihr Klientel bei der Bewältigung von Veränderungen, Verlusterfahrungen und Krisen.

Sozialisation	Primär, sekundär, tertiär
Grundlagen der Entwicklungspsychologie	Z. B. Erikson, Freud, Kohlberg, Piaget, Tausch-Tausch
– Modelle menschlicher Entwicklung in Kindheit und Jugend	Reifungsfaktoren, psychokulturelle Faktoren
– Modelle menschlicher Entwicklung im Erwachsenenalter und im höheren Lebensalter	Veränderungen im physischen, psychischen und sozialen Bereich, z. B. Emotionalität, Gedächtnis, Intelligenz, Multimorbidität
Entwicklungsaufgaben	Z. B. Baltes, Havighurst Lebensbilanz, Auseinandersetzung mit Verlusten und der eigenen Vergänglichkeit
Kritische Lebensereignisse	Z. B Midlife-crisis, Renteneintritt
Lebensbewältigungsstrategien	Wirksames und unwirksames coping, Modelle und Konzepte der Krisenbewältigung und Trauerarbeit, z. B nach Schuchardt, Baltes

2.3 Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen II	**30**

Die Schülerinnen und Schüler gestalten Feste und Feiern. Sie beziehen kulturelle Einflüsse auf die Lebensgestaltung alter Menschen mit ein. Bewegungsfördernde Elemente setzen sie gezielt als Instrument zur Förderung des körperlichen, geistigen und seelischen Wohlbefindens ein. Sie erleben Gemeinschaft als sinnstiftend.

Bewegung und Tanz	Eigene Körpererfahrung, Bedeutung der Bewegung, Angebote für bettlägerige Menschen, krankheitsspezifische Angebote vgl. Lf. 1.3
– Seniorengymnastik	
– Bewegungsspiele	
– Seniorentanz	
– Sitztanz	
– themenorientierte Aktivierungsangebote	

Feste und Feiern – individuelle Feste – religiöser Festkreis – gemeinwesenorientierte Feste – Planung und Durchführung	Geburtstag, Hochzeitstag
Kulturelles Leben	Bedeutung von Kultur als Gestaltungselement, Alltagskultur im historischen Kontext

Schuljahr 3 Zeitrichtwert

2.1 Lebenswelten und soziale Netzwerke alter Menschen beim altenpflegerischen Handeln berücksichtigen III 15

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit besonderen Situationen, Themenstellungen sowie Problemlagen älterer Menschen in unserer Gesellschaft auseinander und entwickeln eine professionelle Haltung im Umgang mit diesen. Sie informieren sich über Möglichkeiten der gesellschaftlichen Integration älterer Menschen und diskutieren Lösungsansätze anhand von Beispielen.

Gesellschaftliche Integration alter Menschen	Sozialer und technischer Wandel; z. B. bürgerschaftliches Engagement, Seniorexperten, politische und soziale Aktivitäten, Seniorenbüros, BAGSO
Armut im Alter	Ursachen, geschlechtsspezifische Unterschiede, Entwicklungstendenzen
Alterskriminalität	Formen, Häufigkeit, Relevanz, Motivation für kriminelles Verhalten
Auffälligkeiten im psychischen Bereich	Persönlichkeitsstörungen, aggressives und depressives Verhalten
Liebe und Sexualität im Alter	Bedürfnisse, Formen der Sexualität, individuelle Bedeutung, Einstellungen, Werthaltungen
Menschen mit Behinderung im Alter	Bedürfnisse, Angebote, Integrationskonzepte, spezielle Wohnangebote und Dienste
Situation älterer Migranten	Altersbilder verschiedener Kulturen, interkulturelle Pflege; ethniespezifische Probleme

2.3 Alte Menschen bei der Tagesgestaltung und bei selbst organisierten Aktivitäten unterstützen III 15

Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen bei Ihren Angeboten geschlechtsspezifische Prägungen. Sie beraten und unterstützen bei der Wahrnehmung besonderer Angebote. Sie beschreiben Möglichkeiten gesellschaftlichen Engagements im Alter und beraten ältere Menschen dahingehend. Gedächtnisfördernde Elemente setzen Sie gezielt als Instrument zur Förderung des körperlichen, geistigen und seelischen Wohlbefindens ein.

Geschlechtsspezifische Angebote
– Haushalt
– Handwerk
– berufsbiographische Orientierung
– lebenspraktische Orientierung

Gedächtnistraining

Besondere Angebote im Tagesablauf	Z. B. Morgenrunde, Nachtcafe, Literaturcafe, Medienangebote, Kino
Tiere im Heim	
Engagement alter Menschen	Selbsthilfegruppen, Seniorenvertretungen z. B. Seniorenrat, Altenwerk, Heimbeirat, Seniorenbeiräte Vgl. Lf. 2.1 (3. Ausbildungsjahr)